



Preis Soziale Stadt 2016

Kategorie: Gemeinsam für die soziale Stadt

Sonderpreis des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Maritimes Zentrum Elbinsel (MZE)

Arbeit mit Jugendlichen im Bildungsbereich

Hamburg

Stadtteilschule Wilhelmsburg

Die Stadtteilschule Wilhelmsburg arbeitet in einem ungewöhnlichen Bündnis mit Partnern aus Wirtschaft, Forschung, Kultur und Beschäftigungsträgern zusammen, um anknüpfend an die lokale Tradition ein Maritimes Zentrum aufzubauen. Ziel ist es, den Schülern eine praxisorientierte Bildung in dem benachteiligten Stadtteil zu ermöglichen und somit ihre Chancen für den Berufseinstieg nachhaltig zu verbessern. Alle Beteiligten stehen im Austausch über Projektinhalte, die ständig aktualisiert und in das pädagogische Konzept der Stadtteilschule eingebunden werden. Das Maritime Zentrum wird im Rahmen eines Neubaus zukünftig eigene Räume erhalten. Es ist mittlerweile fest im Stadtteil verankert. Die Bandbreite reicht dabei von kleineren Projekten, wie dem „Polarsterntag“, über die ganze Schule einbindende „Maritime Projektwochen“ bis hin zu maritim orientierten Profilklassen. Die „Lernferien für Kinder“ verbinden Freizeitangebote mit lehrreichen Ferienprogrammen.

Die Bildungserfolge sind eindrucksvoll: 30% der Zehntklässler können direkt in eine Ausbildung gehen, während es vor Projektbeginn 8% waren. Die Jury wünscht sich, dass das Beispiel dieser Schule, die mit Nachdruck ihr Profil schärft, viele Nachahmer findet.



Preisträger im Gespräch



Jörg Kallmeyer, Schulleiter der Stadtteilschule Wilhelmsburg, Hamburg

Herr Kallmeyer, welche Elemente aus Ihrem Projekt lassen sich leicht übertragen und wo besteht eine „Hamburger Sondersituation“?

Die Schule hat aus den eigenen Personalressourcen einen mit vielfältigen Vorerfahrungen ausgestatteten Projektkoordinator eingesetzt. Dies ist die Ressourcenbasis, die von anderen Akteuren im Prinzip dupliziert werden kann, wenn eine bewusste Entscheidung für den zeitlich begrenzten Einsatz von in der Tat meist engen Budgetmitteln getroffen wird. Eine solche Entscheidung können Schulen in Hamburg – als in Grenzen autonome Systeme – in Abstimmung mit den Behördenspitzen fällen; sie setzt aber in jedem Fall ein relativ großes System voraus, da nur dann eine gewisse Flexibilität der Ressourcen gegeben ist. In Hamburg haben uns natürlich auch die IBA und die damit verbundene Diskussion um vernetzte Bildung geholfen, indem sie verschiedenste Akteure zusammengeführt hat.

Die Liste der Projektbeteiligten ist wirklich lang – von EDEKA Ziegler bis zum Verband Deutscher Reeder: Wie bekommen Sie für das Projekt alle unter einen Hut?

Wir arbeiten mit dem engen Kreis unserer Partner in einer monatlich tagenden Projektgruppe, die sich um die konzeptionellen inhaltlichen und Bauplanungsfragen sowie Finanzfragen kümmert. Darüber hinaus treffen sich viele unserer Partner und Organisationen beim Maritimen Arbeitsfrühstück: Seit 2014 finden drei Mal jährlich um 8 Uhr morgens bei einem kleinen Frühstück Kooperationstreffen mit unseren 35 außerschulischen Partnern aus dem Bereich der Unternehmen und Betriebe, der Wissenschaft und Forschung, Jugendhilfe, Bildung, Qualifizierung, Kultur, Politik und Verwaltung statt. Hier werden sie kurz über den Stand unseres Vorhabens informiert. Unsere Gäste nutzen das kurze Treffen zum Austausch und auch zur Anbahnung von konkreten Kooperationen untereinander.